

Regensburger Resolution

18.03.2003: Schülerkongress fordert offizielle Vertretung auch für Haupt- und Realschulen - Ministerium sichert Prüfung zu

Von Rolf Thym

Regensburg - Die Schülerin, die am Abend des zweiten Kongresstages auf einer Betonbank schlief, war scheinbar die einzige, die deutliche Anzeichen von Erschöpfung zeigte. Um sie herum herrschte einiger Trubel, obwohl es schon spät am Abend war: Immer wieder dröhnten Megaphon- Durchsagen durch das Foyer vor dem Audimax der Uni Regensburg. Ein paar Meter weiter machte eine Band ihren Soundcheck. In allen Ecken wurde lautstark debattiert. Emsige Helferinnen und Helfer arbeiteten an Computern. Und in sieben Hörsälen erörterten Schülerinnen und Schüler mit Vertretern der Lehrerschaft bis in die Nacht hinein, was alles dringend verbessert werden müsse an den bayerischen Schulen.

Schon allein wegen des heftigen Andrangs waren Julia Strutz, Simon Sinsel und Sonya Popa-Henning - alle drei waren Organisatoren von "Basis '03" - äußerst zufrieden mit der Tagung, die sie ein Jahr lang gemeinsam mit vielen anderen vorbereitet hatten: 832 Schülerinnen und Schüler und auch einige Lehrer waren am Wochenende zu "Europas größtem Schülerkongress", wie Julia Strutz mit sichtlicher Freude sagte, nach Regensburg gekommen. Die zwischen 15 und 18 Jahre alten Teilnehmer des "Basis '03" getauften Treffens engagieren sich an ihren Schulen in der Schülermitverantwortung, der SMV.

Der Wille, gegen "Missstände" an den bayerischen Schulen vorzugehen, sei "groß wie nie", sagte Sylvia Popa-Henning - dies wurde dann besonders deutlich am Ende des Kongresses: Einstimmig verabschiedeten die SMV-Vertreter eine Resolution, in der "für alle Schularten" eine von den Schulleitungen und dem Kultusministerium anerkannte Schülervertretung gefordert wird. "Es kann nicht sein", so hieß es in dem Text, dass Bayern in dieser Hinsicht "immer noch Entwicklungsland ist" und "dass das Kultusministerium uns nicht zutraut, wirkliche Verantwortung zu übernehmen". Deshalb müsse auch Haupt- und Realschülern "die Möglichkeit gegeben werden, BezirksschülersprecherInnen zu wählen, um ihre Interessen auch überschulisch zu vertreten". Zudem müsse die Schülerschaft "aktiv eingebunden werden, wenn es um Gesetzes- oder Lehrplanänderungen geht".

Verbesserungen im Alltag

Ob diese Forderungen im Kultusministerium auf offene Ohren stoßen, bleibt abzuwarten. Immerhin stellte sich Kultusstaatssekretär Karl Freller in Regensburg den Anliegen der "Basis '03"-Teilnehmer, und er versprach, mit Schülervertretern die Ergebnisse des Kongresses zu besprechen. Alle Ideen, Vorschläge und Forderungen des SMV-Treffens in Regensburg sollen in einer Dokumentation zusammengefasst werden, in der es um eine Fülle von Details zur Verbesserung des Schulalltags gehen wird - etwa um das vom Kultusministerium angestoßene

Reformprojekt "Schulinnovation"; dieses komme, wie Julia Strutz meint, "nicht vom Fleck", weil einerseits "viele Schüler gar nicht wissen, was das ist", und zum anderen, weil so mancher Direktor glaube, "dass an seiner Schule alles gut ist, wie es ist".

Übrigens zeigte das Regensburger SMV-Treffen, zu welchen Leistungen Schülerinnen und Schüler fähig sind, wenn sie Spaß an ihrer Arbeit haben: Den Kongress, der immerhin 60 000 Euro gekostet hat, finanzierten die Organisatoren ohne

jedlichen öffentlichen Zuschuss. Mit Hilfe von Sponsoren- Firmen sammelten sie die beachtliche Summe ein, und abgesehen von jugendtypischer Lässigkeit unterschied sich "Basis '03" im Prinzip kaum von professionellen Tagungen: Das Programm war straff organisiert, Handzettel informierten über die Themen und Gesprächsrunden, und der Internetauftritt (www.basis03.de) konnte sich ebenfalls sehen lassen.

Süddeutsche Zeitung - 18.03.2003